



## **Start der Kampagne „Berlin braucht dich!“ 2009**

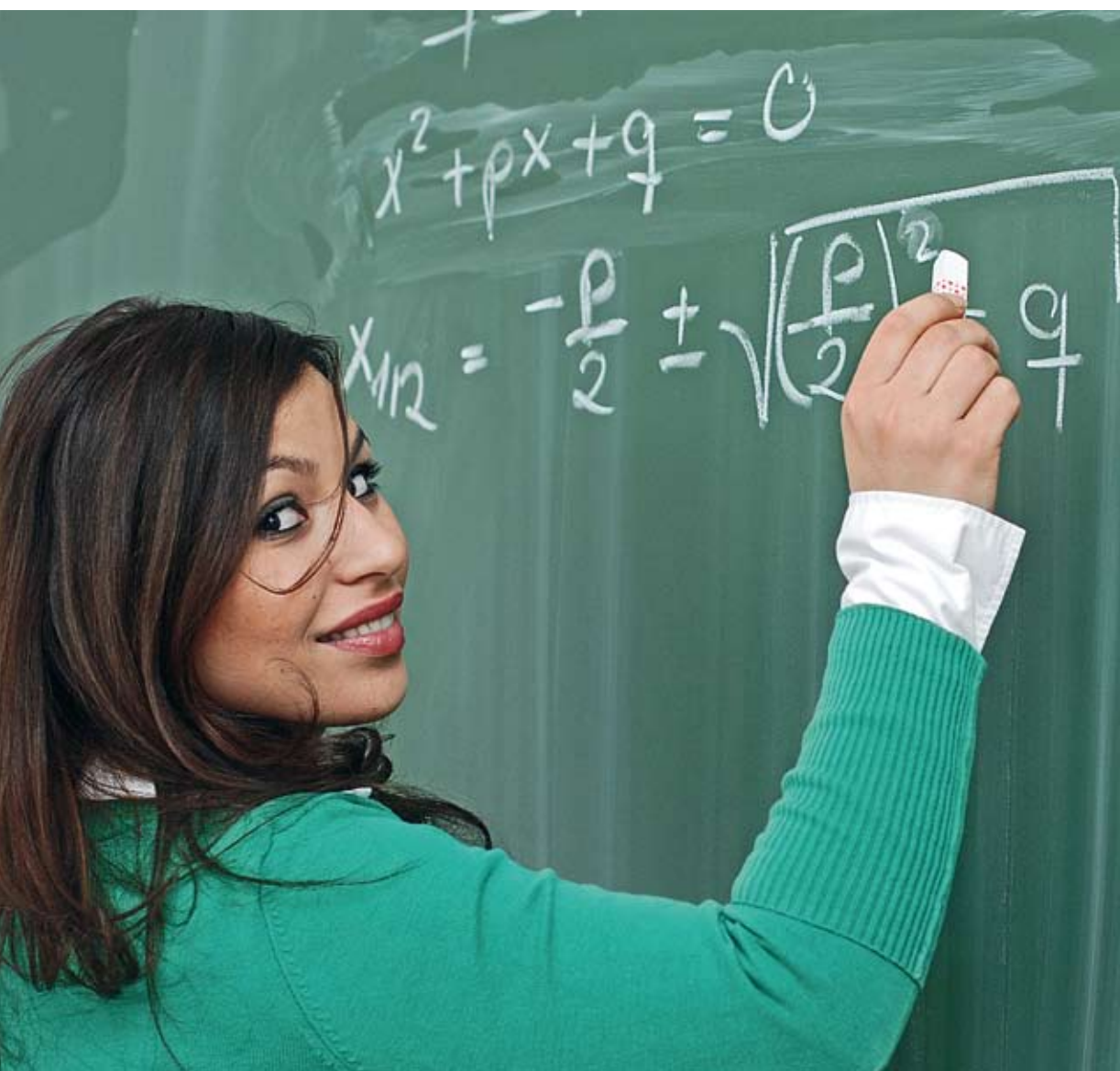
Neue Chancen für Migrantinnen und  
Migranten im Öffentlichen Dienst und  
in Betrieben mit Landesbeteiligung

Dokumentation der Auftaktveranstaltung  
im Wissenschaftszentrum Berlin  
am 9. September 2009

# **Berlin braucht dich!**

Berlin potrzebuje ciebie!  
Берлин нуждается в тебе!  
Berlin needs you!  
Berlin'in sana ihtiyacı var!  
Berlin cần bạn!  
برلين بحاجة اليك!

Ingrid Bielefeld, Lehrerin an einer Realschule mit einem Migrantenanteil von 92 Prozent in Charlottenburg. „Eine kompetente Unterstützung bei der Berufsorientierung ist für Schüler enorm wichtig. Man würde sich wünschen, dass dieser Bereich – zusätzlich zu Aktionen wie ‚Berlin braucht dich!‘ – auch ein fester Bestandteil der Lehrerausbildungen und -fortbildungen wird.



„Migranten sollen sich in allen Behörden repräsentiert sehen - bei ihrer Polizei und Feuerwehr genauso wie bei den Berliner Bäderbetrieben oder den Ordnungsämtern. Dadurch stärken sie den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und fördern die Vielfalt Berlins“, erläuterte der Senator für Inneres und Sport Ehrhart Körting.

Ali Obeid hat seinen Traumjob gefunden: Er wird Fachangestellter bei den Berliner Bäderbetrieben. An seinem Arbeitsplatz, dem Kombibad Spandau, sorgt er für die Sicherheit der Badegäste. Zu den Aufgaben des Auszubildenden, der fließend arabisch spricht, gehört die Leitung von Schwimm- und Aquafitness-Kursen. Außerdem arbeitet er in der Verwaltung mit und wartet die technischen Anlagen. Ufuk Sönmez und Arzu Özdemir sind Auszubildende im Polizeidienst. Sie gehen auf Streife, begutachten Unfallorte, rücken bei handgreiflichen Auseinandersetzungen an oder schlichten Streitereien unter Nachbarn. Ihre Familien stammen aus der Türkei, genau wie die Eltern von Meriban Aktaş, die eine Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport macht. Im Moment steht ihr Schreibtisch beim Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration. In der Beratungsstelle für rechtliche und soziale Fragen, bei der sie derzeit arbeitet, kommen ihre sprachlichen Kompetenzen täglich zum Einsatz.

Die vier Auszubildenden waren Gäste der Auftaktveranstaltung zur Kampagne „Berlin braucht dich!“ 2009. Etwa 150 Vertreterinnen und Vertreter von Landesbehörden, Unternehmen und Interessenverbänden kamen am 9. September 2009 im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) zusammen, um sich über den bisherigen Verlauf der Kampagne und ihre Ausweitung zu informieren. Das Ziel der Kampagne: Jugendliche Migranten sollen für eine Ausbildung beim Land Berlin und bei Berliner Betrieben mit Landesbeteiligung gewonnen werden. „Wir wollen erreichen, dass alle Jugendlichen in der Stadt die Chance auf eine gute Ausbildung haben, ganz unabhängig von der Herkunft ihrer Familien“, erklärte die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Heidi Knake-Werner zur Begrüßung. „Und wir wollen Vorbild sein. Ich hoffe, dass sich die private Wirtschaft unserer Initiative bald anschließt und mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund ausbildet.“ Initiiert wird die Kampagne vom Integrationsbeauftragten des Senats, umgesetzt wird sie vom Beruflichen Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten (BQN Berlin e.V.) in Berlin. „Diese Kampagne ist nicht nur ein Projekt. Nein, sie ist ein Teil der Berliner Partizipationspolitik geworden“, sagte Heidi Knake-Werner. „Migranten sollen sich in allen Behörden repräsentiert sehen - bei ihrer Polizei und Feuerwehr genauso wie bei den Berliner Bäderbetrieben oder den Ordnungsämtern. Dadurch stärken sie den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und fördern die Vielfalt Berlins“, erläuterte der Senator für Inneres und Sport Ehrhart Körting.

3



„Diese Kampagne ist nicht nur ein Projekt. Nein, sie ist ein Teil der Berliner Partizipationspolitik geworden“, sagte Heidi Knake-Werner.



Ali Obeid, Auszubildender bei den Berliner Bäderbetrieben: „Es gibt viele Badegäste, die kein deutsch sprechen. Gerade die Jugendlichen hören eher auf mich. Sie respektieren mich, weil ich ihre Sprache spreche.“

## Rückblick: 2006 – 2008: Drei erfolgreiche Kampagnen-Jahre

Der Kampagne „Berlin braucht dich!“, die bereits im Jahr 2006 startete, wurde die Expertise „Vorbereitung auf Einstellungstests“ des Beruflichen Qualifizierungsnetzwerks für Migrantinnen und Migranten (BQN Berlin) zugrunde gelegt. Die Untersuchung hatte eindeutig ergeben, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund an Berliner Schulen nicht angemessen über Ausbildungsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst informiert werden.

Um Schüler der Sekundarstufen 1 und 2 zielgerichtet aufzuklären, werden Plakate und Flyer verteilt. Lehrerinnen und Lehrer für Arbeitslehre und Berufsorientierung erarbeiten Strategien, um Schülerinnen und Schülern in Zukunft gezielter informieren zu können. An ausgewählten Schulen finden Informationsveranstaltungen statt. Ein Informationsmedium der Kampagne ist die Website [www.berlin-braucht-dich.de](http://www.berlin-braucht-dich.de). Jugendliche, Eltern und Lehrer finden dort Antworten auf typische Fragen, Bewerbungstipps, Hinweise zu Veranstaltungen und Links zu Stellenbörsen. Außerdem findet sich der Satz „Wir begrüßen ausdrücklich Bewerbungen von jungen Menschen nicht deutscher Herkunft, die die Voraussetzungen erfüllen“ auf den Stellenausschreibungen für die Ausbildungsplätze der Verwaltungen. Interkulturelle Kompetenzen werden in sämtlichen Sparten des öffentlichen Lebens eine wachsende Rolle spielen. Ein größerer Anteil an Mitarbeitern mit Migrationshintergrund wird die Zukunftsfähigkeit von Verwaltungen und Unternehmen erhöhen.

Der Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration Günter Piening und BQN Berlin sind hoch zufrieden mit der Wirkung der Kampagne. Der Anteil der neu eingestellten Migrantinnen und Migranten unter den Auszubildenden im Öffentlichen Dienst hat sich in den letzten drei Jahren von 8,7 auf 14,3 Prozent erhöht. „Diese positive Entwicklung ist ein Zeichen für eine erfolgreiche Integrationspolitik“, sagte Günter Piening, der die Veranstaltung moderierte. Ausruhen wolle man sich nicht auf diesen Erfolgen, die weiteren Ziele sind ehrgeizig gesteckt. Im Jahr 2013 soll bereits jeder vierte Auszubildende im Öffentlichen Dienst nichtdeutscher Herkunft sein. „Wir hatten lediglich einen Anteil von 10 Prozent gefordert, der Senat liegt mit der Forderung von 25 Prozent weit darüber“, bekannte Kenan Kolat, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde Deutschlands.

## Die Kampagne wird ausgeweitet

Im September 2009 wurde die Kampagne auf Unternehmen mit Landesbeteiligung erweitert. Mit dabei sind der Klinikverband Vivantes, die Berliner Wasserbetriebe (BWB) und die Berliner Stadtreinigung (BSR). Das Spektrum der möglichen Ausbildungsberufe ist nun weitaus breiter gefächert. Interessierte Jugendliche werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie sich beispielsweise als Fachkraft für Hafenlogistik bei der Behala im Westhafen, als Tierpfleger/-in im Berliner Zoo oder als Mechatroniker/-in bei der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) bewerben können – und dass ihre Bewerbung ausdrücklich erwünscht ist.

Agnese Papadia von BQN Berlin präsentierte prägnant die Akteure und Aktivitäten sowie Nutzen und Wirkung der Kampagne. Zu sehen war zudem ein neuer Film, der demnächst an Berliner Schulen gezeigt wird. Der zehnminütige Spielfilm zeigt die Berufsorientierungsphase der Zehntklässler Cansu und Yasin. Die beiden Jugendlichen machen eine Erkundungstour durch Berliner Behörden und Betriebe mit Landesbeteiligung und informieren sich dabei über Ausbildungsmöglichkeiten.



Agnese Papadia von BQN Berlin präsentierte die Akteure und Aktivitäten sowie Nutzen und Wirkung der Kampagne.

# Zielsetzungen und Herausforderungen

Die Auftaktveranstaltung zur Ausweitung von „Berlin braucht dich!“ war ein Anlass, die letzten drei Jahre zu resümieren und über neue Schritte nachzudenken. „Man hört bei den Jugendlichen, die sich auf dem Arbeitsmarkt orientieren, immer wieder ähnliche Berufswünsche wie Mechatroniker oder Friseurin“, sagte Christian Gärtner von der Agentur für Arbeit in Berlin-Mitte. „Schüler müssen stärker als bislang motiviert werden, sich mit der Vielfalt der Berufsbilder auseinanderzusetzen.“ Gabriele Gün Tank, Integrationsbeauftragte in Tempelhof-Schöneberg, berichtete, dass Jugendliche sich oftmals wundern, dass auch junge Menschen mit Migrationshintergrund in Berliner Senatsverwaltungen arbeiten und leitende Stellen besetzen. „Berufe in der Verwaltung sind für Jugendliche nicht besonders attraktiv“ – so benannte sie das Image-Problem der Berufsbilder, für die die Kampagne wirbt. „Lehrer sollten so weitergebildet und qualifiziert werden, dass sie in der Lage sind, bereits Schüler der siebten und achten Klassen über unterschiedliche Berufsbilder zu informieren“, forderte deshalb Claudia Zinke, Staatssekretärin bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Im Zuge der Schulstrukturreform in Berlin wird über das „Duale Lernen“ das Thema Berufsorientierung an den Sekundarschulen aufgebaut und

gestärkt. Betriebsbesichtigungen, Praktika und Informationsveranstaltungen unterstützen die Schüler in der beruflichen Entscheidungsphase zur Berufswahl. Bereits jetzt laufen erfolgreiche Weiterqualifizierungen für Schulleitungen und Berufskundelehrer zur Schulstrukturreform. Außer den Themen „frühzeitige Berufsorientierung“ und „Duales Lernen“ ist auch die Verzahnung mit der Kampagne „Berlin braucht dich!“ ein zentraler Punkt der Fortbildungen.

Eine besondere Herausforderung bei der Vergabe der Ausbildungsplätze: Die Arbeitgeber des Öffentlichen Dienstes sind verpflichtet, bei der Einstellung und Rekrutierung ihres Personals eine „Auslese der Besten“ zu betreiben. Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihre ersten Lebensjahre im Ausland verbracht haben, verfügen über deutlich schlechtere Startbedingungen als ihre deutschstämmigen Mitschüler, was sich mitunter im Notendurchschnitt widerspiegelt. „Bewerberinnen und Bewerber, die mehrere Sprachen sprechen und über interkulturelle Kompetenzen verfügen, können die idealen Kandidaten für die Besetzung einer bestimmten Stelle sein“, sagte Günter Piening. Ein typisches Beispiel, das sich auch auf Auszubildende übertragen lässt, ist die Situation der Lehrer-Referendare. Das Land Berlin ist verpflichtet, die Absolventen mit den besten Examennoten einzustellen. An Schulen, die einen hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund haben, sind dagegen Fremdsprachenkenntnisse unerlässlich. „Bei diesem Punkt sollte man sich fragen, ob man die „Auslese der Besten“ nicht neu definieren und zum Beispiel Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz höher bewerten sollte“, gab der Berliner Integrationsbeauftragte zu bedenken. „Mein Wunsch an die Zukunft ist eine flächendeckende Quotenregelung für die Besetzung von Verwaltungsposten“, forderte seine Kollegin Gabriele Gün Tank.

„Bei diesem Punkt sollte man sich fragen, ob man die „Auslese der Besten“ nicht neu definieren und zum Beispiel Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz höher bewerten sollte“, so Günter Piening



„Wir hatten lediglich einen Anteil von 10 Prozent gefordert, der Senat liegt mit der Forderung von 25 Prozent weit darüber“, bekannte Kenan Kolat, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde Deutschlands.





## Impulse für die Zukunft

Etwa 1.600 Ausbildungsplätze werden pro Jahr durch Behörden und durch Berliner Betriebe mit Landesbeteiligung vergeben. So weit der aktuelle Stand. Aufgrund der Altersstruktur der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst werden bis 2014 etwa 25 Prozent der Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden. Die Folge: In Zukunft werden noch weitaus mehr Stellen zu besetzen sein. Das Phänomen betrifft aber auch den Bereich Altenpflege, dort werden durch den demographischen Wandel in den nächsten Jahren zahlreiche neue Arbeitsplätze in unterschiedlichen Hierarchieebenen entstehen. Auch der Anteil der Patienten nichtdeutscher Herkunft wird sich deutlich erhöhen. „Kommunikation spielt im Umgang mit Patienten eine wesentliche Rolle. Deshalb legen wir bereits seit Jahren Wert auf interkulturelle Kompetenzen bei unserem Personal“, sagte Ulrich Söding, Institutsleiter für berufliche Bildung im Gesundheitswesen bei Vivantes. In den nächsten Jahren wolle man Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt motivieren, sich bei dem Klinikverbund zu bewerben.

Die Berliner Stadtreinigung hat in den letzten Jahren nur wenige Bewerbungen von jungen Migrantinnen und Migranten bekommen. „Wir wollten unbedingt wissen, woran das liegt und haben deshalb eine Umfrage gestartet“, berichtete BSR-Vorstand Andreas Scholz-Fleischmann. Die Befragung ergab, dass die Berliner Stadtreinigung bei Migranten vergleichsweise wenig bekannt ist. Die BSR arbeitet deshalb an einer mehrsprachigen Image-Kampagne. „Bisher hatten wir vor allem die Jugendlichen im Auge, die gute schulische Leistungen vorweisen können“, so Andreas Scholz-Fleischmann weiter. „In Zukunft werden wir verstärkt um Auszubildende werben, die noch keinen Schulabschluss haben.“ Die BSR bietet bereits ein Projekt an, das speziell auf Jugendliche mit Lernschwierigkeiten zugeschnitten ist und durch den Senat gefördert wird.

## Neue Vorbilder

„Bei Bewerbungsgesprächen stellen einige Jugendliche ihren Migrationshintergrund als Alleinstellungsmerkmal heraus“, sagte Karl-Heinz Wanninger, verantwortlich für landesweites Personalmanagement bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Die zukünftigen Auszubildenden hätten in den letzten Jahren ein deutliches Bewusstsein für den Wert ihrer interkulturellen Kompetenzen entwickelt. „Auch das ist ein Erfolg der Kampagne.“

Zum Abschluss der Veranstaltung kamen die vier Auszubildenden zu Wort. Meriban Aktaş arbeitet aktiv an der Kampagne mit und hat bei Besuchen an Schulen vor insgesamt mehr als 1.000 Schülern gesprochen. „Fachkraft für Bürokommunikation wollen sehr viele Mädchen werden“, berichtete sie. „In einer Verwaltung zu arbeiten, stellen sie sich aber total langweilig vor“. Sie kann die Schülerinnen eines Besseren belehren und ihnen zudem erklären, dass man für eine Bewerbung als Auszubildende im Öffentlichen Dienst nicht unbedingt einen deutschen Pass braucht. „Die Leute reagieren durchweg positiv, wenn sie merken, dass man ihre Sprache spricht“, schilderte Ufuk Sönmez seine Erfahrungen bei den Streifendiensten. „Manchmal werde ich auch von Jugendlichen und Kindern gefragt, ob sie auch Polizist werden können.“ Zu den Zielen von „Berlin braucht dich!“ 2009 gehört, dass solche Fragen nicht mehr gestellt werden und dass noch mehr Polizeiuniformen Namen wie „Özdemir“ und „Sönmez“ tragen.

6

**I Herausgeber**  
BQN Berlin  
Alte Jakobstr. 85-86  
10179 Berlin  
Telefon 030/275 90 87 0  
Fax 030/275 90 87 22  
E-Mail: info@bqn-berlin.de  
Internet: www.bqn-berlin.de  
www.berlin-braucht-dich.de

**I Fotografien**  
große Bilder: Barbara Dietl

**I Text**  
Kirsten Schiekiera

**I Gestaltung**  
kursiv, Katrin Schek  
www.kursiv-berlin.de

Das Projekt BQN Berlin und die Kampagne „Berlin braucht dich!“ werden im Auftrag des Berliner Integrationsbeauftragten durchgeführt und aus Mitteln des ESF gefördert.

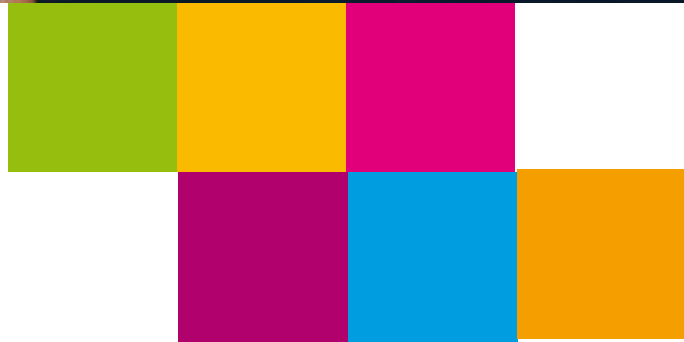
Copyright 2009 BQN Berlin

Ufuk Sönmez, Auszubildender im Polizeidienst: „Unter Polizisten sagt man: ‘Die Sprache ist die stärkste Waffe’. Wenn man mit Menschen in ihrer Muttersprache reden kann, dann gibt einem das auch ein Gefühl der Sicherheit.“

„Bisher hatten wir vor allem die Jugendlichen im Auge, die gute schulische Leistungen vorweisen können“, so Andreas Scholz-Fleischmann. „In Zukunft werden wir verstärkt um Auszubildende werben, die noch keinen Schulabschluss haben.“

„Bei Bewerbungsgesprächen stellen einige Jugendliche ihren Migrationshintergrund als Alleinstellungsmerkmal heraus“, sagte Karl-Heinz Wanninger, verantwortlich für landesweites Personalmanagement bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. (...)„Auch das ist ein Erfolg der Kampagne.“





Bernd Zierenberg, Ausbilder für Mechatroniker und KFZ-Mechatroniker bei der Berliner Stadtreinigung (BSR): „Unter den Auszubildenden bilden sich sehr schnell Freundschaften. Ob jemand einen Migrationshintergrund hat oder mit deutschen Eltern aufgewachsen ist – so etwas spielt unter Kollegen schon nach kurzer Zeit keine Rolle mehr.“